

Das Camp "Casablanca" der SWISSCOY im Kosovo wird geschlossen

Autor(en): **Ruh, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Camp «Casablanca» der SWISSCOY im Kosovo wird geschlossen

Im Jahr 1999, mit dem ersten Einsatz der SWISSCOY im Kosovo, wurde es eröffnet, nun, rund dreizehn Jahre später, wird es wieder geschlossen: Das von den drei Nationen Deutschland, Österreich und der Schweiz genutzte Camp Casablanca bei Suva Reka, in dem im Verlaufe der Jahre mehrere tausend Schweizer Soldaten ihren Dienst im Rahmen der Friedensförderung geleistet haben, hat bald seinen Dienst getan.

Hansjörg Ruh

Für den heutigen Oberst Hansjörg Fischer ist das Camp Casablanca etwas Besonderes: Im Jahr 1999, im ersten Kontingent von Schweizer AdAs im Kosovo, war er als Chef Übermittlung im Rang eines Hauptmanns dort eingesetzt – heute, im letzten Kontingent, das noch den ganzen Einsatz über dort basiert ist, hat er als National Contingent Commander NCC die Leitung. «Als wir kurz nach der Bewilligung des Schweizer Einsatzes im Rahmen der KFOR hier als Rekognoszierungsdetachment eintrafen, erwartete uns auf dem Gelände eine staatliche Reifen- und Gummfabrik, die aber nie produziert hatte», führt Oberst Fischer im Gespräch aus. Auf dem Gelände standen noch verpackte Maschinen herum, das Camp Casablanca war von rund 1000 deutschen Soldaten belegt,



Das «Swiss-Chalet», Wahrzeichen des Camp Casablanca. An beiden neuen Standorten wird je wieder ein «Swiss-Chalet» entstehen!

die in Zelten wohnten. Während im Anschluss an die Rekognoszierung die Ausbildung der Kontingentsangehörigen in Bière stattfand, bauten Angehörige des Festungswachtkorps das Camp schon fast so auf, wie es sich in den letzten Jahren präsentierte.



Fast nostalgisch: Ausbaurbeiten im Jahr 2004. Bilder: SWISSINT

Nach Pristina und Prizren

Nun erlebt das Camp seine letzte Saison: Mit der für dieses Jahr vorgesehenen Reduktion des österreichischen Kosovo-Kontingents – das Camp wird von der Schweiz und Österreich gemeinsam betrieben – wird die Belegung des Lagers zu gering sein, um einen technisch und wirtschaftlich sinnvollen Betrieb zuzulassen. Deshalb wird das Lager aufgehoben und die bisher darin stationierten Truppen werden je nach ihrer Funktion auf das Gelände des KFOR-Hauptquartiers in Pristina respektive ins Feldlager Prizren verschoben.

Personalaufstockung

Es ist vorgesehen, ab Ende Mai in Pristina und ab Juli in Prizren mit der Truppe operationell tätig zu werden. Um alle anfallenden Arbeiten bewältigen zu können und daneben den eigentlichen Auftrag der SWISSCOY im Kosovo nicht zu vernachlässigen, hat der Bundesrat anfangs dieses Jahres beschlossen, zusätzliches Personal in den Kosovo zu schicken: Das für den Abbau des Lagers vorgesehene Detachment, maximal 40 Armeeinghörige, besteht nebst Spezialisten und Technikern

der Logistikbasis der Armee und der FUB vor allem aus Einsatzverlängerern. Neben dem Material, das an den beiden neuen Standorten zum Einsatz kommt, werden andere Teile der Camp-Infrastruktur wieder in die Schweiz geführt. Andere Teile werden der United Nations Mission im Kosovo (UNMIK) übergeben. Diese plant zusammen mit der Standortgemeinde Suva Reka, das Areal samt Infrastruktur zivil weiter zu nutzen.

Komfortables Camp Casablanca

Nach den Worten von Oberst Fischer wurden die Schweizer Armeeinghörigen in der Region von Anfang an sehr positiv akzeptiert. Dies nicht nur, weil viele der Einwohner der Region oder deren Familienangehörige in der Schweiz, in Deutschland oder in Österreich arbeiteten. Als Hauptgrund sieht er vielmehr: «Die Bevölkerung wollte Frieden», wie Fischer im Gespräch betont. Das Camp, das nun bald der Vergangenheit angehört, ist aber auch ein Arbeitgeber für die Region, rund 50 lokale Arbeitnehmer sind für Österreich und für die Schweiz tätig – einige davon seit 1999. «Nachdem das erste Kontingent die Infrastruktur so baute, dass man darin leben konnte, ist es heute viel komfortabler», erläutert Oberst Fischer. Sportanlagen und Sauna, Fernsehanschlüsse und Internet waren zu Beginn noch nicht bekannt, heute aber erleichtern sie den Schweizer Armeeinghörigen ihren Aufenthalt. ■



Oberstleutnant
Hansjörg Ruh
C Komm
Swissint
6370 Stans